

Dr. Albrecht Ostermann

Währungsreform 1948 - Provisorien der Bizone



Teil1: Der Bandaufdruck

1. Auflage

Dr. Albrecht Ostermann

Währungsreform 1948 - Provisorien der Bizone

Teil 1: Der Bandaufdruck

1. Auflage

Books on Demand

Vorwort

Die Währungsreform 1948, die in der Bi-Zone durch die Amerikaner und Briten wegen der wachsenden Spekulation von September 1948 auf den 21. Juni 1948 vorgezogen wurde, brachte ein Problem mit sich. Während die Banknoten für eine neue DM - Währung bereits frühzeitig durch die Amerikaner gedruckt worden waren, kam der vorgezogene Termin für die Post zu früh für die zur Währungsreform vorgesehene neue Briefmarkenausgabe. So war man gezwungen, zu improvisieren. Als Lösung blieb nur ein Überdrucken der bisherigen Reichsmark-Marken. Die vorliegende Arbeit fasst die Geschehnisse zusammen, soweit durch Recherchen in den verschiedenen Bundes- und Landesarchiven und aus Veröffentlichungen dokumentiert ist.

Aus diesen Recherchen ergeben sich für die Überdrucke neue Erkenntnisse und auch eine Vielzahl von Feldmerkmalen und Plattenfehlern, die es für den Sammler dieser Ausgaben sehr interessant werden lässt, kann er doch in sehr vielen Fällen selbst die Echtheit des Aufdrucks bestimmen und damit von etwaigen Fälschungen trennen. Zusätzlich wird auf wesentliche Fälschungen sowie weitere Besonderheiten eingegangen.

Aus mehreren Gründen werden im vorliegenden 1. Teil der Betrachtungen die Geschichte, der Band-Aufdruck sowie Fälschungen, Makulatur und Signaturen behandelt. Der 2. Teil wird sich dann dem Netzaufdruck sowie einigen weiteren Themen widmen.

Dr. Albrecht Ostermann

Mitglied Bund Deutscher Philatelisten e.V. (BDPh)
Mitglied Verein der Deutschlandsammler e.V. (INFLA Berlin)
Mitglied Arbeitsgemeinschaft Alliiertes Kontrollrat 1946-48
e.V.
Mitglied Bundesarbeitsgemeinschaft AM Post e.V.
Mitglied Arbeitsgemeinschaft Bezirkshandstempel e.V.

Erkelenz, Oktober 2011

Gliederung

1. Erläuterungen
2. Geschichte der Währungsreform in der Bi-Zone
3. Die Aufdruckvarianten
 - 3.1 Druckmatrizen
 - 3.2 Bandaufdruck
 - 3.2.1 Gemeinsamkeiten aller OPD
 - 3.2.1.1 Bandaufdruck B1
 - 3.2.1.2 Bandaufdruck B2
 - 3.2.2 Besonderheiten einzelner OPD
 - 3.2.3 Bandaufdruck B3
 - 3.2.4 Bandaufdruck B4
 - 3.3 Makulatur und Besonderheiten
 - 3.3.1 Der Prozess in Köln
 - 3.3.2 Der Prozess in Münster
 - 3.3.3 Weitere Beispiele für Makulatur
 - 3.3.4 Klischeenagelabdruck
4. Fälschungen
 - 4.1 Die Münchner Fälschung
 - 4.2 Braunschweiger Fälschungen
 - 4.3 Die Hamburger Fälschung
 - 4.4 Weitere Fälschungen
5. Signaturen

6. Quellennachweis

7. Danksagung

8. Anhang

Anhang 1: Übersicht des Bogenbestandes der Band -
Aufdruckbogen im Archiv für Philatelie der
Museumsstiftung für Post und
Telekommunikation, Bonn

Anhang 2: Übersicht über den Bestand an bisher nicht
zugeordneten Band - Aufdruckbogen im Archiv
für Philatelie der Museumsstiftung für Post und
Telekommunikation, Bonn

1. Erläuterungen

Das vorliegende Buch fasst im Wesentlichen die Recherchen in den Bundes- und Landesarchiven der Bizone und dem ehemaligen Westberlin sowie dem Archiv für Philatelie der Museumsstiftung Post und Telekommunikation zusammen. Zusätzlich wurde die verfügbare Literatur ausgewertet.

Feldmerkmale und Plattenfehler - werden je nach dem Zeitpunkt des Entstehens unterteilt in

- **primäre**, die bereits beim Urklischee vorhanden sind
- **sekundäre**, die bei der Herstellung der Druckmatrizen vom Urklischee entstanden sind.
- **tertiäre**, die vor Ort in der Druckerei der einzelnen OPD entstanden sind.

Dies gilt speziell für die Aufdruckmatrizen. Für beide Arten - Band und Netz - gab es sogenannte Urklischees mit einigen Fehlern, also den Primärfehlern (PM). Bei der Herstellung der sog. „Stereo“ - Matrizen zur Verteilung an die 16 OPDn entstanden offensichtlich weitere Fehler, so dass verschiedene Typen von Matrizen entstanden. Beim Einsatz dieser Matrizen in der örtlichen Druckerei der jeweiligen OPD entstanden zusätzlich spezifische Fehler, die nur dieser OPD zuzuordnen sind. Die Einzelheiten werden in den jeweiligen Kapiteln behandelt. Die Beschreibung des jeweiligen Feldmerkmals kann präzise nur anhand der Position des Posthorns im Aufdruckbogen erfolgen, da der Aufdruck auch oft durch ungenaue Positionierung des Bogens in der Druckpresse Verschiebungen unterliegt. Bei einer Einzelmarke kann dies nur anhand des Bildes geprüft werden.

Zur eindeutigen Kennzeichnung im Bogen mit Bandaufdruck reicht die Angabe der Reihenzahl sowie des Posthorns. In jeder Reihe gibt es 29 Posthörner je Reihe, wenn das angeschnittene Posthorn am Reihenanfang und/oder Reihenende zur Bestimmung der Positionsnummer mitgezählt wird.

B1R1PH1 bedeutet: Bandaufdruck Typ 1, Reihe 1, Posthorn 1

B1R1PH1+2 bedeutet, dass der Fehler beim Bandaufdruck B1, Reihe 1 zwischen dem 1. und 2. Posthorn liegt. Liegt eine einzelne Marke vor, so kann man nur den Fehler auf der Marke anhand der vorliegenden Abbildungen feststellen, da nicht festzustellen ist, ob der Aufdruck horizontal oder vertikal verschoben ist.

Für den Spezialisten, der sich mit Bogen und Bogenteilen beschäftigt, kann noch hilfreich sein, wenn man die Feldnummer angibt für normalpositionierten Aufdruck, daher wird die Feldnummer zusätzlich angegeben (F.):

B1R1PH1 (F1)

Wichtig zu beachten ist, dass der Aufdruck in allen von den OPD ausgewählten Druckereien im Buchdruck erfolgte und so überwiegend - abhängig von der Intensität des Drucks - die typischen Merkmale des Buchdrucks zeigt:

- Quetschränder an den Linien
- Rückseitig meist leichte Prägung

Eine wesentliche Besonderheit kommt noch für diese Währungsprovisorien hinzu: Die 16 OPDn bekamen von der Zentrale für das vereinigte Wirtschaftsgebiet in Frankfurt jeweils Matrizen und wurden beauftragt, sich örtlich eine Druckerei, also in der Summe 16, zu suchen, um den

Aufdruck in Buchdruck auf den RM - Bogen durchzuführen. Die Zusammensetzung des zu verwendenden Schwarz wurde nicht vorgeschrieben. Also muss man davon ausgehen, dass sehr unterschiedliches Schwarz verwendet wurde. Und so ergeben sich Aufdrucke von rußig schwarz bis tiefschwarz glänzend, teilweise auch irisierend.

Neben einigen allgemeinen Hinweisen werden nur die Fälschungen behandelt, die durch ausreichende Dokumentation belegt werden können. Auch wird etwas zu den verschiedenen bekannten Signaturen gesagt.

Davon zu trennen sind die zahlreichen Abarten - eigentlich zu vernichtende Makulatur -, die durch missbräuchliche Verwendung der Matrizen in der örtlichen Druckerei entstanden und durch Postbeamte an die Schalter bzw. in den Handel gebracht wurden. Zu den bekannten Aufdruckabweichungen wie senkrechte, kopfstehende oder schräge Aufdrucke bzw. Doppel- und Dreifachdrucke sowie Abklatsch werden allgemeine Aussagen gemacht sowie Ergebnisse aus Prozessakten berichtet, die ein Abbild der damaligen Situation wiedergeben.

Bewertung: Die Aufdruckfehler treten nicht nur bei einem Wert auf - auch wenn sie im vorliegenden Katalog aufgrund der Abbildung farblich einem Wert zugeordnet werden könnten -, sondern bei den Primärmerkmalen bei allen überdruckten Werten. Bei den OPD spezifischen Merkmalen treten sie, wenn nicht bei allen, so doch auch überwiegend bei mehreren Werten auf und mindestens in Teilaufgaben, da einerseits die jeweilige OPD mehrere Matrizen zur Verfügung hatte und andererseits durch wiederholte Montage Beschädigungen aufgetreten sein können. Daher werden die Bewertungen generell nur als Faktor des Wertes der Urmarke angesetzt. Dadurch werden die Unterschiede in den Werten und deren Besonderheiten berücksichtigt.

Plattenfehler der Urmarken werden nicht aufgelistet. Da verweist der Autor auf die entsprechenden Plattenfehlerkataloge.

Ein weiterer Einfluss auf die Bewertung der Marken ergibt sich natürlich für die nur von einzelnen OPD mit Band oder Netz überdruckten Werte wie z.B. 24 Pf. Arbeiter mit Netzaufdruck.

Trotz sorgfältiger umfangreicher Recherchen ist dem Autor bewusst, dass es Ergänzungen geben wird. Denn eine Liste von Aufdruckfehler, die zwar auf im Privatbesitz befindlichen Bogen festgestellt werden konnten, nicht aber in dem Bestand im Archiv für Philatelie, deutet bereits darauf hin. Daher die Bitte:

Wenn Meldungen erfolgen, dann bitte das Original beifügen. Im Falle von Originalen legen Sie bitte zur Rücksendung einen entsprechend frankierten Rückumschlag bei. Sendungen können erfolgen an:

Dr. Albrecht Ostermann, Grüner Weg 19, 41812 Erkelenz

oder Sie senden eine erste Information mit einer deutlichen Kopie an folgende e-Mail - Adresse sas.pactec@t-online.de . Besonders bei den Überdruck - Marken kann eine Echtheit nur am Original nachgewiesen werden.

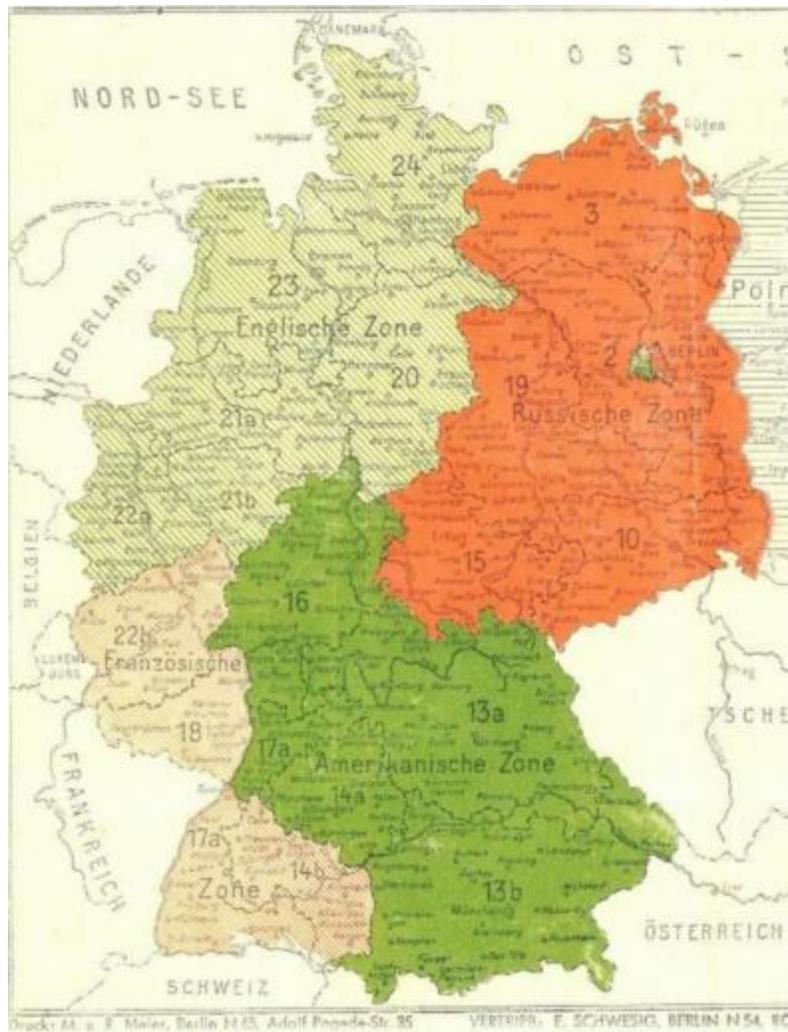
2. Geschichte der Währungsreform in der Bizone

Bereits auf einer Konferenz der Ländervertreter der amerikanischen und britischen Zone vom 5.-11.9.1946 wurde bei der Einrichtung der gemeinsamen Verwaltungsräte als Sitz für das Post- und Fernmeldewesen Frankfurt a. Main beschlossen. Unterlagen im Niedersächsischen Staatsarchiv Wolfenbüttel besagen, dass am 1. Jan. 1947 die OPD München und Bad Salzuflen zur Hauptverwaltung für Post- und Fernmeldewesen des amerikanischen und britischen Besatzungsgebiets mit Sitz in Frankfurt (Main) vereinigt wurden, der sog. Bizone.

Bis zu diesem Zeitpunkt waren die OPDn der britischen Zone: Braunschweig, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Kiel, Köln und Münster durch die „Reichspost-Oberpostdirektion für die britische Zone“ (BZRPO) koordiniert worden.

Die OPDn der amerikanischen Zone: Frankfurt, Karlsruhe, München, Nürnberg, Regensburg und Stuttgart wurden durch die OPD in München koordiniert.

Wie sich schnell zeigen sollte, musste die erst für September 1948 vorgesehene Währungsreform wegen des sich ausweitenden Schwarzmarkthandels vorgezogen werden.



Eine Niederschrift vom 5. Feb. 1948 zum Thema „Maßnahmen auf dem vereinigten Wirtschaftsgebiet zur Wertzeichenversorgung aus Anlass der Währungsreform“ geht hervor, dass man aufgrund der positiven Erfahrungen mit der Druckerei Westermann in Braunschweig bei der Herstellung der AM - Post - Marken auch die Neuausgabe der DM - Marken - historische Bauten - dort drucken wird und zwar im Offsetdruck. Man war sich im Klaren, dass man die Reichsdruckerei in Berlin nicht einsetzen konnte, wenn man die Währungsreform nur in den beiden Westzonen - Frankreich ging für seine Zone bereits eigene Wege - durchführen wollte. Gleichzeitig war man sich bewusst, dass man, falls Entwurf und Herstellung der neuen DM - Marken

zu viel Zeit in Anspruch nehmen sollte, zum Überdrucken der bisherigen Reichsmark - Marken für etwa 4-5 Monate greifen müsste. Dieser Aufdruck der bereits fertig perforierten Bogen könnte dann nur im Buchdruck erfolgen. Aus einer Notiz wird bereits deutlich, dass man von Westermann Druckmatrizen herstellen und dann an alle OPDn verteilen lassen müsste, die wiederum dann in ihrem Umfeld eine geeignete Druckerei mit Buchdruckmaschinen suchen und ihre vorhandenen Bestände dort überdrucken lassen müssten. Nur so könnte man Zeit des Hin- und Her - Transports sparen.

Noch zu erwähnen ist, dass in dieser Sitzung bereits entschieden wurde, dass bei Eintritt der Währungsumstellung alte Marken nicht umgetauscht, sondern nur für eine sehr kurze Zeit im Verhältnis des Währungsschnitts zu verwenden sind.

In einer Aktennotiz vom 12. März 1948 aus Braunschweig ist zu lesen, dass Westermann aufgrund einer Verhandlung am 25. Feb. ein Linienmuster für den Überdruck entworfen hat. Da die Markenbogen zum Überdrucken quer in den Drucktiegel gelegt werden mussten, musste auch das Druckmuster im Querformat angebracht werden, was dann zu waagerechten Streifen führt. Interessanterweise wurde hier noch vorgeschlagen, den Überdruck in rot auszuführen. Leider findet sich kein Vermerk, woraus ersichtlich wird, warum dann doch auf schwarz entschieden wurde.

Bereits am 26. März waren mit Matrizen, die die Firma Bagel in Düsseldorf angefertigt hatte, in der Druckerei Meier & Tittel in Bad Salzuflen Versuche mit Guilloche - Aufdruck durchgeführt worden und zwar auf der 6 und 12 Pfennig Marke der Arbeiterserie.



Bei diesen Versuchen zeigte sich, dass dieses Muster zu blas ist bei dunklen Farbtönen. Auf Vorschlag der OPD Braunschweig kam es daher zu dem bekannten Band- und Netzmuster („Teppich“ - Muster).



Die Vorversuche hatten weiterhin ergeben, dass das Überdrucken der gummierten und perforierten Markenbogen nur auf leichten Schnellpressen und auf Tiegeln, also auf Maschinen mit Handanlage bei mittlerer Geschwindigkeit möglich war. Als geeignet hatten sich erwiesen:

- MAN . Schnellpresse 55x60 mit Bänderführung und Handanlage.
- Monopol-Tiegel, mit Handanlage

Anfang April steht fest, dass die neue Markenserie in DM nicht rechtzeitig zur evtl. kurzfristig vorzuziehenden Währungsreform fertig sein wird und man alle Vorbereitungen treffen muss zum Überdrucken der alten RM - Marken. Die OPDn, die Marken direkt von der Reichsdruckerei für ihr Gebiet beziehen, wurden aufgefordert, umgehend mindestens den Bedarf für ein Vierteljahr zu ordern.

Die HVPF in Frankfurt gab daraufhin an die Fa. Bagel in Düsseldorf den Auftrag, Matrizen der Band- und Netzmuster zu fertigen. Mit Schreiben vom 6. April wurden von allen 15 OPDn (Kassel als Nicht - OPD kam erst später als 16. Druck- und Ausgabestelle hinzu.) Beamte, die mit der Durchführung des Überdrucks betraut wurden, für Sonntag, den 18. April nach Bad Salzuflen eingeladen, um der Vorführung von Druckversuchen bei der Fa. Meier & Tittel beizuwohnen. Der Sonntag war aus Geheimhaltungsgründen gewählt worden. Jedem Beauftragten der 15 OPDn wurden nach der Vorführung die Matrizen für Band und Netz zur Vorbereitung des späteren Aufdrucks übergeben sowie eine Anweisung, wie vorzugehen ist

Einer Notiz der HVPF vom 30.4. ist zu entnehmen, dass die OPDn sofort mit dem Überdrucken beginnen sollten, um ausreichend Vorrat zum Stichtag X verfügbar zu haben. Die überdruckten Marken sind an die Wertzeichenverteilungsämter abzuliefern zwecks Vorbereitung der weiteren Verteilung, wobei die Postämter jeweils einen 3- Wochenbedarf erhalten sollten.

Die Militärregierung erteilte nur die Genehmigung zum Aufdruck auf der Arbeiterserie. Es blieb dabei unberücksichtigt, dass auch von der Ziffernserie noch große Mengen im Bestand der Post waren, auch von den bereits zurückgezogenen Werten zu 3, 4 und 42 Pf.

Die Arbeitsanweisung der HVPF Frankfurt lautete, dass die im Walzendruck hergestellten Werte zu 6, 8, 12, 24, 25 Pf. aufgrund ihrer Maßhaltigkeit mit Halbmatrizen - also 2 Matrizen je 100erter Bogen - mit dem Bandaufdruck versehen werden sollten. Dagegen waren die im Plattendruck hergestellten Werte zu 2, 10, 15, 16, 20, 30, 40, 50, 60, 80, 84 Pf. mit 100erter Matrizen mit Netzmuster zu überdrucken. Da die im Flachdruck (Plattendruck) hergestellten Bogen bekanntlich Maßunterschiede aufwiesen, mussten ihre Ränder zum Teil vor dem Einlegen in die Maschine beschnitten werden. So ist zu erklären, warum zum Teil Bogen existieren, an denen die HAN fehlt bzw. auch der Oberrand sehr kurz ist. Der 2 Pf. - Wert sollte eigentlich erst garnicht überdruckt werden, da schwarz auf schwarz nicht sinnvoll war, wurde dann aber aus der Notwendigkeit als besonders Ergänzungsmarke für Auslandspost heraus doch hinzugenommen.

Jede OPD wurde beauftragt, sich eine geeignete Druckerei in ihrem Umfeld zu suchen. Es gibt keine vollständige Liste. Jedoch ist aus einzelnen Landesarchiven zu entnehmen, dass folgende Druckereien beteiligt waren:

Braunschweig	: Fa. Hess
Düsseldorf	: Fa. Perpéet in Lintorf
Kiel	: Fa. Schmidt K.G. in Flensburg
Köln	: Fa. Ganther in Köln-Bayenthal
München	: Fa. Weißsche Druckerei GmbH

Die Verteilung der überdruckten Bogen an die einzelnen Postämter sollte am Samstag, den 19. Juni 1948 erfolgen, so dass am Montag, den 21. Juni an allen Postämtern gültige Marken in DM - Währung verfügbar waren.

In einem Aktenvermerk vom 18. Juni aus Braunschweig findet sich der Hinweis, dass das Field Office von der OPD Braunschweig verlangte, am 22. Juni einen gewissen Bestand an überdruckten Marken der Werte 6, 8, 10, 12, 16, 20, 24, 30 Pf. nach Berlin zu liefern. Da sowohl in Braunschweig wie auch in Hannover, Hamburg und Bremen nicht genügend Material vorhanden war, wurde die Druckerei Hess in Braunschweig für diesen Auftrag eingeschaltet, um auf ihren 5 Heidelberger Druckautomaten zunächst insgesamt 100000 Bogen zu überdrucken und zwar in einer Verteilung der Wertstufen:

Wertstufe	Prozentanteil
6	21
8	7,3
10	9
12	22
16	6,5
20	4,4
24	27,3
30	2,5

Die Matrizen stellte die OPD Braunschweig zur Verfügung. Damit wurden am 22.6. zunächst insgesamt 50000 überdruckte Bogen aus Braunschweig nach Berlin geliefert und erst später dann Matrizen an die Reichsdruckerei zur eigenen Fertigung von DM - Marken.

Bereits am 29. Juni kann man aus einem Telegramm der OPD Frankfurt an alle anderen OPD erfahren, dass sich einzelne OPD nicht an die Vereinbarung zum Überdrucken gehalten

hatten und „ beim Überdrucken unrichtige Druckplatten verwendet oder auch Ziffernmarken überdruckt haben. Die Unrichtig überdruckten Marken bleiben im Verkehr.“ Die einzelne OPD hat nach Frankfurt zu melden, welche Werte im Einzelnen falsch beziehungsweise zusätzlich überdruckt wurden.

Da man bei der ursprünglichen Anweisung nicht berücksichtigt hatte, dass einige Werte sowohl im Walzen- wie auch im Plattendruck hergestellt worden waren, wurden zwangsläufig beide Überdruckmuster - Band oder Netz - eingesetzt. Auch wurden bei den OPDn vorhandene Restbestände der Ziffernmarken zu 10, 12, 15, 15, 30, 45, 50, 75, 84 Pf. überdruckt und verwertet, die nachträglich seitens der HVPF Frankfurt als zugelassen erklärt wurden.

Fazit:

Definiert man den Normalsatz aus Marken der Arbeiterserie mit

Band: 2, 6, 8, 12, 24, 25 Pf.

Netz: 10, 15, 16, 20, 30, 40, 50, 60, 80, 84 Pf.

Dann sind einer Veröffentlichung in der Deutschen Zeitung für Briefmarkenkunde 2/1949 zufolge in allen 15 OPD ein solcher Normalsatz überdruckt worden. Zusätzlich aber in

Frankfurt 2, 6, 8, 12, 24, 25 mit Netz
Kiel 2 mit Netz

Köln helle und braune 60 mit Netz

München 80 mit Band

Nürnberg 25 mit Netz

(Anm.: Der Wert dieser Aufdruckmarken ist wegen ihrer geringen Häufigkeit wesentlich höher anzusetzen.)

Von der Ziffernserie wurden die Werte zu 2, 8, 10, 12 rot, 12 grau, 15 lila, 15 grün, 24, 25 blau, 25 gelb, 30, 40, 45, 50, 75, 84 teilweise mit Band und Netz überdruckt.

Im Einzelnen wurden auf Anfrage von Sammlern an die OPD zu den Ziffern gemeldet::

Frankfurt: 45, 75, 84 mit Netz, 10, 30, 50 mit Band

Karlsruhe: 75 mit Netz 75 mit Band

Köln: 10, 30, 50, 84 mit Band, aber siehe Prozess „Schmidt“

Münster: 12 rot, 25 blau, 30, 50 mit Band 15 lila, 30, 50, 84 mit Netz

Alle anderen OPDn haben keine Meldungen zu Ziffernmarken abgegeben, aber laut Archiv für Philatelie der Museumsstiftung Post und Telekommunikation, Bonn sind zusätzlich überdruckt worden:

Dortmund: 30 mit Netz

Düsseldorf: 45 und 75 mit Band 15 grün, 30, 84 mit Netz

Kiel: analog Münster laut einer Notiz vom 23.9.48 aus Kiel, jedoch nur sehr kleine Mengen (?)

München: 84 mit Netz 12 rot und 25 blau mit Band 15

Münster: violett, 30, 50, 84 mit Netz

Nürnberg: 15, 16 und 40 mit Band 8, 10, 25 gelb und 60 mit Netz

Wie verworren aber die Situation durch Manipulation von Postbediensteten tatsächlich war, zeigt ein Bericht von dem Prüfer Dr. A. Schroeder im Sammlerdienst 3/1949, S. 41: „Herr Draller hat mir auf das Bestimmteste versichert, am Postschalter München Hauptbahnhof, die Ziffernmarken zu 12 rot, 25 blau und 40 mit Teppich (Anm.: Netz) und die 25

gelb und 25 blau mit Band in Mengen von 5 bis 30 Stück gekauft zu haben (wozu der Beamte ein Päckchen amerikanische Zigaretten gefordert !! habe). Da diese Marken nicht von der OPD München überdruckt worden sind, bleibt nur der Schluss naheliegend, dass diese Bogen von anderen OPD - vielleicht auf dem Tauschwege - eingeführt worden sind.“

Mit der Verfügung 251/1948 von der HVPF wird festgestellt, dass keine Sondermarken und keine Markwerte der Arbeiterserie amtlich überdruckt worden. Weiterhin sind laut dieser Verfügung die Ziffernmarken zu 1, 3, 4, 5, 6, 16, 20, 40, 42, 60, 80 Pf. und 1 RM nicht amtlich überdruckt worden. Derartige Aufdrucke sind also Makulatur oder Fälschung.

Das die obige Aussage zu den OPDn nicht erlaubt, daraus das jeweilige Verwendungsgebiet zu definieren, ergibt sich aus einem Lieferschein aus Münster am 6. August 1948 an die OPD Stuttgart, woraus zu entnehmen ist, dass die OPD Münster je 20 Marken der Ziffernwerte 12 rot, 15 lila, 25 gelb, 25 blau und 84 geliefert hat. In einer anderen Notiz kann man auch die Lieferung größerer Mengen an 50 Pf. Ziffer von Münster nach Stuttgart feststellen. Münster hatte wie auch Stuttgart zu wenig 50 Pf.- Marken der Arbeiterserie und hat daher den Ziffernwert überdrucken lassen.

In einem Beitrag zur Festschrift zum 100 - jährigen Bestehen des Berliner Philatelisten - Klub 1888 e.V. weist H.G. Schlegel darauf hin, dass auch von den seitens der HVPF zugelassenen überdruckten Ziffernwerten nicht feststellbar ist, was notwendig war aus der Mangelsituation heraus und was nur Makulatur war. Er weist weiterhin daraufhin, dass es bei den echten Aufdrucken schwache, kaum sichtbare, mittelfette und starkfette, ebenso wie

rußige, matte oder glänzende, ja lackartig schwarze Aufdrucke gibt.

Eine Sonderstellung nahm offensichtlich das Postamt Kassel der OPD Frankfurt ein. Dort sollen Postbeamte selbständig Markenüberdruckt und über den Schalter vertrieben haben. Beim Postamt Kassel sollen demnach von den Ziffernmarken

mit Band 2, 8, 15 lila, 15 grün, 25 gelb, 45 und 75 mit Netz 12 rot und 25 blau

verkauft worden sein.

Anm: Dem Verfasser liegt von Kassel zusätzlich vor: 10, 15 grün, 30 und 50 mit Band

In Berlin wurden die Ziffernmarken nicht verausgabt, sie wurden nur gegen DM - West verkauft, während die Marken der Arbeiterserie in Band und Netz - alle Werte - am Schalter gegen DM-Ost abgegeben wurden

Am 14. Juli 1948 forderte die HVPF Frankfurt alle 15 OPDn auf, von allen überdruckten Werten - auch den unrichtig überdruckten - „alsbald“ je 15 Bogen unter Angabe der Druckerei und Maschinenart an die HVPF zu liefern. Leider ist gerade diese interessante Angabe zur Druckerei und Maschinentyp nur von 2 OPD offiziell überliefert. Die Zahl 15 lässt vermuten, dass man vielleicht angedacht hatte, jeder OPD für ihr Archiv jeweils von allen Werten einen Bogensatz zu liefern. Dies ist jedoch nicht erfolgt und so liegen heute im Archiv für Philatelie in Bonn diese Bestände (Auflistung siehe [Anlage 1](#) und [2](#)), eine hervorragende Unterlage für die Forschung zu diesem Gebiet. So liegt ein Schreiben aus Münster vom 28. Juli 48 vor, in dem aufgelistet ist, was an die HVPF geliefert wurde: